



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Thomas Huber, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alfons Brandl, Matthias Enghuber, Petra Högl, Andreas Jäckel, Jochen Kohler, Andreas Lorenz, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Helmut Radlmeier, Andreas Schalk, Sylvia Stierstorfer, Carolina Trautner, Steffen Vogel CSU,**

Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Susann Enders, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Medizinische Assistenzberufe weiter stärken I: Mehr Verantwortung – mehr Kompetenzen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die bestehenden Weiterbildungsmöglichkeiten für Medizinische Fachangestellte (MFA) und Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) zu evaluieren und darüber im Ausschuss für Gesundheit und Pflege zu berichten.

Dabei soll sie auch auf Überlegungen eingehen, dass die durch § 63 Abs. 3b, 3c, § 64d Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (SGB V) eingeführte Option bzw. Verpflichtung, Modellprojekte bezüglich der Übertragung von medizinischen Tätigkeiten auf examinierte Pflegekräfte zu initiieren, auch auf MFA und ZFA ausgedehnt wird.

Begründung:

Der Fachkräftemangel ist in vielen Bereichen des Gesundheitswesens nicht erst seit Corona deutlich geworden. Die Attraktivität der (zahn-)medizinischen Assistenzberufe muss deshalb weiter verbessert werden, um mehr Menschen dafür zu begeistern. Oft fungieren sie als erste Ansprechpartner in den Arztpraxen, leiten gemeinsam mit den Praxisinhabern die Patientinnen und Patienten durch unser komplexes Gesundheitssystem. Mittlerweile aber schließen Praxen oder verringern die Behandlungszeiten, weil die MFA oder ZFA fehlen.

Ihre umfassende Ausbildung macht sie zu Praxismanagern. Im Bereich der examinierter Pflegekräfte gibt es gem. § 63 Abs. 3b, 3c, § 64d SGB V eine Option bzw. Verpflichtung, Modellprojekte bezüglich der Übertragung von medizinischen Tätigkeiten auf examinierte Pflegekräfte zu initiieren. Hier gilt es zu prüfen, diese auch auf den Bereich der MFA und ZFA zu übertragen. Ein Mehr an Verantwortung bedeutet auch ein Mehr an Attraktivität und entlastet andererseits die Ärzteschaft.



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Thomas Huber, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alfons Brandl, Matthias Enghuber, Petra Högl, Andreas Jäckel, Jochen Kohler, Andreas Lorenz, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Helmut Radlmeier, Andreas Schalk, Sylvia Stierstorfer, Carolina Trautner, Steffen Vogel CSU,**

Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Susann Enders, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Medizinische Assistenzberufe weiter stärken II: Imagekampagne für mehr Wertschätzung

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt die wissenschaftliche Weiterentwicklung eines Konzepts zum Einsatz von nichtärztlicher Praxisassistentenz (NäPA) bzw. Versorgungsassistentinnen und -assistenten in der Hausarztpraxis (VERAHS), zu denen sich medizinische Fachangestellte weiterbilden können.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in ihrem Tun nicht nachzulassen und sich im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel um höhere Wertschätzung für die (zahn-)medizinischen Assistenzberufe zu bemühen. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, bedarf es im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel einer Imagekampagne für die (zahn-)medizinischen Assistenzberufe – analog zur Kampagne „NeuePflege.bayern“ für Pflegekräfte.

Begründung:

Der Fachkräftemangel ist in vielen Bereichen des Gesundheitswesens nicht erst seit Corona deutlich geworden. Die Attraktivität der (zahn-)medizinischen Assistenzberufe muss deshalb weiter verbessert werden, um mehr Menschen dafür zu begeistern. Oft fungieren sie als erste Ansprechpartner in den Arztpraxen, leiten gemeinsam mit den Praxisinhabern die Patientinnen und Patienten durch unser komplexes Gesundheitssystem. Mittlerweile aber schließen Praxen oder verringern die Behandlungszeiten, weil die Medizinischen Fachangestellten (MFA) oder Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) fehlen.

Analog zur kürzlich aufgelegten neuen Informations- und Öffentlichkeitskampagne für die Pflege, die die Wertigkeit des Berufs in der Pflege verdeutlicht und damit Interesse an einer pflegerischen Tätigkeit weckt, bedarf es einer ähnlichen Kraftanstrengung für die (zahn-)medizinischen Fachangestellten. Wichtig ist dabei vor allem eine hervorragende Internetpräsenz, aber auch der direkte persönliche Kontakt – etwa durch die Vorstellung der Berufsbilder in Schulen – mit dem Ziel, die Wertigkeit und Vielgestaltigkeit des Berufs von MFA und ZFA darzustellen.



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Thomas Huber, Kerstin Schreyer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König, Alfons Brandl, Matthias Enghuber, Petra Högl, Andreas Jäckel, Jochen Kohler, Andreas Lorenz, Dr. Beate Merk, Benjamin Miskowitsch, Martin Mittag, Walter Nussel, Helmut Radlmeier, Andreas Schalk, Sylvia Stierstorfer, Klaus Stöttner, Carolina Trautner, Steffen Vogel CSU,**

Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Susann Enders, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Medizinische Assistenzberufe weiter stärken III: MFA und ZFA länger im Beruf halten

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag würdigt die Leistung aller Medizinischen Fachangestellten (MFA) und Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA).

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel weiterhin Konzepte und Konzeptentwicklungen zu unterstützen, um MFA und ZFA länger im Beruf zu halten. Dazu muss etwa mehr betriebliches Gesundheitsmanagement gehören, das eine Supervision schon ab der Ausbildung miteinschließt.

Zudem wird die Staatsregierung aufgefordert zu berichten, welche attraktive (Alters-) Teilzeit- und Arbeitszeitmodelle oder interprofessionelle und überbetriebliche Fort- und Weiterbildungsangebote für MFA und ZFA es gibt und wie die Erfahrungen daraus sind.

Begründung:

Gemeinsam mit dem Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa) und in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München hat der Bayerische Heilbäder-Verband e. V. ein Projekt zur betrieblichen Gesundheitsförderung durchgeführt. Aufbauend auf diesen Erfahrungen bedarf es eines ähnlichen und umfassenden Programms für ein betriebliches Gesundheitsmanagement in den Praxen, das insbesondere eine Supervision schon ab der Ausbildung miteinschließt. Ziel ist eine längere Verweildauer im Beruf.

Die durchschnittliche Verweildauer der MFA und ZFA in ihrem Beruf ist zu kurz; auch die Abbrecherquote bereits in der Ausbildung ist noch zu hoch. Attraktive (Alters-) Teilzeitmodelle o. ä. oder vielfältige und interprofessionelle Fort- und Weiterbildungsangebote für MFA/ZFA, über die es zu berichten gilt, können eine Möglichkeit sein, die Attraktivität des so wichtigen Berufsbilds zu steigern.



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Thomas Huber, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alfons Brandl, Matthias Enghuber, Petra Högl, Andreas Jäckel, Jochen Kohler, Andreas Lorenz, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Helmut Radlmeier, Andreas Schalk, Sylvia Stierstorfer, Carolina Trautner, Steffen Vogel CSU,**

Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Susann Enders, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)

**Medizinische Assistenzberufe weiter stärken IV:
Abbrecherquoten während der Ausbildung verringern – Studie zu Verweildauer
im Beruf und zur Arbeitszufriedenheit von MFA und ZFA**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel durch eine wissenschaftliche Untersuchung zu eruieren, warum eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Auszubildenden im Bereich der Medizinischen Fachangestellten (MFA) und Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) ihre Ausbildung vorzeitig abbricht. Dabei soll auch untersucht werden, wie lange MFA und ZFA nach der Ausbildung durchschnittlich im Beruf verbleiben und wie deren Arbeitszufriedenheit gesteigert werden kann. In diese Untersuchung sollen auch die Bayerische Landes Zahnärztekammer und die Bayerische Landesärztekammer einbezogen werden.

Begründung:

Der Fachkräftemangel ist in vielen Bereichen des Gesundheitswesens nicht erst seit Corona deutlich geworden. Die Attraktivität der (zahn-)medizinischen Assistenzberufe muss deshalb weiter verbessert werden, um mehr Menschen dafür zu begeistern. Oft fungieren sie als erste Ansprechpartner in den Arztpraxen und leiten gemeinsam mit den Praxisinhabern die Patientinnen und Patienten durch unser komplexes Gesundheitssystem. Mittlerweile aber schließen Praxen oder verringern die Behandlungszeiten, weil die MFA oder ZFA fehlen.

Klar ist: Die durchschnittliche Verweildauer der (zahn-)medizinischen Fachangestellten in ihrem Beruf ist zu kurz; auch die Abbrecherquote bereits in der Ausbildung ist viel zu hoch. Die Gründe für Ausbildungsabbrüche oder für eine Abkehr von der Tätigkeit als MFA/ZFA soll untersucht werden, um wissenschaftlich fundierte Schlüsse für eine Weiterentwicklung der MFA/ZFA-Berufe und -Ausbildungen zu liefern.